

Informations-Communiqué zur Reform der Produktionsberufe / für die eiligen Leser

Die Arbeitsgruppe «Totalrevision» hat nach zwei Jahren intensiver Arbeit, die erarbeiteten Dokumente an den regionalen Informationsveranstaltungen vorgestellt. Mit diesem Schreiben erhalten Sie eine Übersicht der Entscheide der Kommission für Berufsentwicklung und Qualitätssicherung (Kommission B&Q), welche aufgrund der verbandsinternen Anhörung gefällt wurden.

Erarbeitet wurden, für die zwei- und drei-jährige Ausbildung ein Qualifikationsprofil, welches die Kompetenzen der zukünftigen (2030-2045) Berufsleute aufzeigt. Diese wurden in vier Handlungskompetenzbereiche und die dazugehörigen Handlungskompetenzen gegliedert. Jede Handlungskompetenz wird danach im Bildungsplan (61 Seiten) detailliert und je nach Bereich in betriebliche, schulische oder ÜK-Leistungsziele gegliedert.

Daneben wurden die Eckwerte des Qualifikationsverfahrens (QV) und die ÜK-Struktur erarbeitet.

Bei der Erarbeitung wurde berücksichtigt, dass diese neue Ausbildung, den zukünftigen Herausforderungen der Branche Rechnung trägt. Seit der letzten Reform haben sich sowohl die Betriebe, die Sortimente, die Kundenverhalten, die Branche als Ganzes weiterentwickelt. Dies ist gut so und diese Parameter werden sich in den nächsten 10 – 15 Jahren, weiterentwickeln.

Dass diese Einflussfaktoren eine Veränderung der aktuellen Ausbildung mit sich bringen, ist verständlich.

Die Arbeitsgruppe hatte immer den Fokus auf die Betriebe, auf die Berufsbildner/innen, die Lernenden, die Fachlehrpersonen und natürlich auch auf die Expert/innen gelegt.

Verbandsinterne Anhörung

Die verbandsinterne Anhörung fand vom 16. März bis 15. April 2026 statt. An dieser Anhörung in den drei Landessprachen haben beim EFZ total 261 und beim EBA 95 Personen teilgenommen. Für dieses Engagement bedankt sich die Arbeitsgruppe. Die Teilnehmenden haben sich die Zeit genommen, die Dokumente genau zu lesen und eine Rückmeldung zu machen.

Die Resultate wurden detailliert ausgewertet, von der Arbeitsgruppe und der Kommission für Berufsentwicklung und Qualitätssicherung (B&Q) gelesen, analysiert, zusammengefasst und intensiv besprochen.

Die Grafiken der Umfrage sind in der Cloud <https://richemont.link/infobc> für alle Interessierten zugänglich gemacht.

Der Arbeitsgruppe wie der Kommission B&Q ist Transparenz wichtig und stellt die Ergebnisse folgendermassen zur Verfügung.

1. die Resultate «gesamtschweizerisch»
2. als Vergleich über die Regionen und
3. noch nach Region separat abgelegt.

Am 4. Mai 2026 traf sich die Arbeitsgruppe und die Kommission B&Q zur Bereinigungssitzung.

Hier erhalten Sie den Überblick über die Eckwerte / Themen der Reform und was nun definitiv am SBC-Kongress vom 9. Juni 2026 abgestimmt wird.

Berufsbezeichnung

Die Berufsbezeichnung hat bewegt, leider ist im ganzen Prozess und auch in den Umfragen bei den Mitgliedern keine kreative Lösung gefunden worden oder andere Bezeichnungen entsprachen nicht unseren oder den gesetzlichen Anforderungen.

Entscheid

Die Berufsbezeichnung bleibt auf Deutsch (D) und Italienisch (I) gleich wie heute, auf Französisch (F) gab es eine Änderung.

Berufsbezeichnung «D»: Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ /EBA; Schwerpunkt Bäckerei/Confiserie

Le titre de la profession «F»: Boulanger-Pâtissier-Chocolatier CFC /AFP; domaine spécifique Boulangerie/Chocolaterie

La denominazione professionale «I»: Panettiere-Pasticciere-Confettieri AFC / CFP; orientamento Panetteria/Confetteria

Hier die Argumente der Kommission B&Q:

- Der Beruf bleibt der gleiche, die Bedenken der Branche wurden ernst genommen.
- Die Identifikation mit dem „Konditor“ ist sehr hoch, deshalb bleibt er in der Berufsbezeichnung bestehen.
- In der Romandie entsprach der Begriff Confiseur seit längerem nicht mehr den sprachlichen Gewohnheiten, deshalb wurde der Begriff „Chocolatier“ anstelle von Confiseur gewählt.

Bildungsmodell mit Schwerpunkten, mit Handlungskompetenzen und Wahlpflichtkompetenzen

Die Arbeitsgruppe und die Kommission B&Q hat sich, nach reiflichen Überlegungen, für das Belassen des Bildungsmodells entschieden, damit die mit dem erarbeiteten Bildungsmodell gewonnene Flexibilität der Betriebe und für die Lernenden beibehalten wird. Die im Bildungsplan detaillierten Leistungsziele zeigen auf, dass gegenüber der heutigen Ausbildung keine Abstriche gemacht werden.

Hier die Argumente der Kommission B&Q:

Die deutliche Mehrheit der Rückmeldungen, hat sich für dieses Modell ausgesprochen.

Die Arbeitsgruppe hat sich für das aktuelle Bildungsmodell entschieden, weil damit die fachlichen Schwerpunkte unserer aktuellen Ausbildung beibehalten werden, aber mit den nun möglichen Wahlpflichthandlungskompetenzen, eine Flexibilität für die Betriebe und die Lernenden entstehen konnte. Im Zentrum stand die berufliche Grundbildung, welche aktuell von 500 Lernenden absolviert wird. Zudem werden sowohl in der Berufsfachschule wie in den Überbetrieblichen Kursen (ÜK) sämtliche Kompetenzen erworben, somit ist die neue Ausbildung genauso breit wie heute, Abstriche gibt es keine. von einem Abbau kann keine Rede sein.

Die Handlungskompetenzorientierte Ausbildung steht im Zentrum

- Die Ausbildung ist praxisorientierter, sie ist offener für die aktuelle Entwicklung der Branche.
- Breiter abgestützt in der Bildungswelt
- Die Kompetenzen sind klar formuliert und werden im Lehrzeugnis festgehalten.
- Somit wird ersichtlich, welche Kompetenzen zukünftige Mitarbeitende mitbringen.

Für das Beibehalten der Fachrichtungen hätte lediglich die aktuell mögliche Zusatzlehre gesprochen. Uns ist bewusst, dass diese mit den Schwerpunkten wegfällt. Der Bedarf sank jährlich auf aktuell 30 Lernende (C) und 9 Lernende (B) und wir müssen davon ausgehen, dass dieser Trend anhält. Uns ist bewusst, dass es Betriebe gibt, die aktuell lediglich die Zusatzausbildung anbieten können, in Zukunft neue Wege gehen müssen. Dies können z.B. Verbundpartnerbetriebslösungen sein oder Praktika für Teilnehmende vom neu erarbeiteten Lehrgang «Confiserie» oder «Bäckerei» besuchen.

Der grosse Gewinn sind die gewonnenen Flexibilität, was unserer betrieblichen Vielfalt entgegenkommt. Zudem können gute Berufsleute im eigenen Betrieb behalten werden, da sie nicht in einem anderen Betrieb eine Zusatzlehre machen.

Qualifikationsverfahren

Beim Qualifikationsverfahren wurden bei den negativen Rückmeldungen 1. das Fachgespräch und 2. die fehlende Berufskennntnisprüfung (BK) in der Schule beanstandet.

Fachgespräch

Die Arbeitsgruppe und die Kommission B&Q haben folgendes beschlossen.

- Das Fachgespräch kann im Anschluss an die praktische Prüfung durchgeführt, es kann aber auch an einem anderen Tag, anderem Ort und mit anderen PEX durchgeführt werden.
- In den Ausführungsbestimmungen soll eine entweder / oder Formulierung gemacht werden können.
- Bei den Auslegungen der Ausführungsbestimmungen haben die Kantone eine Hoheit.
- Die Gewichtung wird bei 20 % belassen (weil auch eine dezentrale Lösung möglich ist), da es sich um eine Verknüpfung von Praxis und Theorie handelt und wir diese Kompetenzen auch bewusst abholen wollen.

BK-Prüfungen

Auf die schriftliche BK-Prüfung wird verzichtet, die Gewichtung der Erfahrungsnote bleibt bei 20 %.

Begründung: In den Handlungskompetenzorientierten Ausbildungen, wird auf reines Wissen Abfragen verzichtet. Die Verknüpfung in die Praxis und die Anwendung stehen im Zentrum. Dies wurde aber auch aufgrund der deutlichen Zusage der Fachlehrpersonen (GV-Beschluss) beschlossen, dass einheitliche Semesterprüfungen eingesetzt und zur Nivellierung beitragen, mehr gewichtet als eine BK-Prüfung von 60 Minuten am Schluss. Die Arbeitsgruppe kann sich auch gut vorstellen, dass die Semesterprüfung vom 6. Semester über alle HKB geht, nach Schwerpunkt unterschiedlich ist und die Lernenden so, den ganzen Ausbildungsstoff lernen müssen. Die Gewichtung wird somit auf die ganze Ausbildungsdauer verteilt und nicht lediglich an einem Tag abgerufen.

ÜK

Die Anzahl ÜK-Tage sowie die Inhalte wurden in den Rückmeldungen mit grosser Mehrheit für angemessen und richtig empfunden. Die Rückmeldungen, welche auf inhaltliche Ergänzungen hinwiesen, werden in der Umsetzung aufgenommen.

Die Anzahl ÜK-Tage wird in der Verordnung festgehalten und wird so auch von den Kantonen mitfinanziert. Zusätzliche Tage für kantonale Eigenheiten oder eine gewünschte Bandbreite z.B. 10-12 Tage können in der Bildungsverordnung (Bivo) nicht abgebildet werden.

Die Trennung der ÜK der EFZ- und der EBA-Ausbildungen ist neu, die neuen ÜK für EBA-Lernenden ist näher an der beruflichen Praxis, für die Durchlässigkeit erlernen sie zudem die Grundlagen über alle Handlungskompetenzen und für die EFZ-ÜK hat es ebenfalls einen positiven Einfluss.

Wir hoffen, den Mitgliedern und insbesondere den Delegierten aufgezeigt zu haben, dass wir ihre Rückmeldungen ernst genommen haben und wir stehen gerne auch für persönliche Ausführungen zur Verfügung.

Ebenso sind wir überzeugt, dass wir für 2030 – 2045 eine Ausbildung generieren, die keine «schwächeren» Berufsleute hervorbringt, wie wir sie heute haben, und die Ausbildungsbetriebe von der erhaltenen Flexibilität profitieren können.

Mit kollegialen Grüssen

Peter Signer, Ausbildungschef SBC

In der Arbeitsgruppe Tätig waren:

Simona Carcano, Losone (TI), Pirmin Corradini (AG), Justine Froidevaux (VD), Nils Gnädinger (ZH), Corinne Gruber (BE), Manuel Hügli (AG), Christian Huwiler (AG), Sébastien Knecht (NE), Raphael Küng (ZH), Christophe Petter (BE/FR), Lucia Rölli (TG), Shehnaz Sonderegger (LU), Adrian Studer (SG), Nicolas Taillens (VS), Markus Waser (LU), Esther Wehren (LU), Markus Zimmerli, Leitung Bildung Richemont

Reform der Produktionsberufe – Das Wichtigste in Kürze

Nach zwei Jahren intensiver Arbeit hat die Arbeitsgruppe «Totalrevision» die neue Ausbildung für die Produktionsberufe (Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ/EBA) umfassend modernisiert und den aktuellen sowie zukünftigen Anforderungen der Branche angepasst.

Berufsbezeichnung:

- Die bekannte Bezeichnung bleibt in Deutsch und Italienisch unverändert erhalten, in Französisch wurde «Confiseur» zugunsten von «Chocolatier» angepasst, um sprachliche Gewohnheiten besser zu berücksichtigen.
- Die Verbindung zu den traditionellen Schwerpunkten Bäckerei und Confiserie bleibt damit stark und wird von der Branche geschätzt.

Bildungsmodell:

- Das neu entwickelte Modell mit fachlichen Schwerpunkten wurde beibehalten.
- Neu sind Wahlpflichtkompetenzen eingeführt, die mehr Flexibilität für Betriebe und Lernende bieten.
- Die Ausbildung bleibt praxisnah, breit abgestützt mit klar definierten Kompetenzen, die im Lehrzeugnis ausgewiesen werden.
- Die Fachrichtungen (z.B. mit der Möglichkeit der Zusatzlehren der zusätzlichen Fachrichtung) entfallen, dafür bietet die Reform moderne, flexible Lösungen für spezialisierende weiterführende Angebote.

Qualifikationsverfahren (QV):

- Das Fachgespräch bleibt fester Bestandteil mit 20 % Gewichtung, kann jedoch flexibel terminiert und entweder im Betrieb im Anschluss an die praktische Prüfung oder zentral, an einem anderen Tag, anderem Ort und durch andere Experten durchgeführt werden – somit wird Praxis und Theorie optimal verbunden.
- Die schriftliche Berufskennntnisprüfung entfällt zugunsten von kontinuierlichen schweizweit identische Semesterprüfungen, die den Lernstoff praxisnah über die gesamte Ausbildung abdecken.

Überbetriebliche Kurse (ÜK):

- Anzahl und Inhalte der ÜK wurden bestätigt und bleiben angemessen.
- ÜK-Tage werden verbindlich in der Verordnung festgeschrieben und durch die Kantone mitfinanziert.
- Die ÜK für EFZ und EBA werden getrennt geführt, wobei die EBA-Kurse stärker an der Praxis orientiert sind. Das fördert die Durchlässigkeit und Qualität für beide Ausbildungswege.

Branchenentwicklung und Transparenz:

- Die Reform berücksichtigt die dynamische Entwicklung der Branche, Kundenbedürfnisse und Sortimente bis 2030-2045.
- Kompetenzen sind klar in vier Handlungskompetenzbereiche gegliedert und detailliert im Bildungsplan auf 61 Seiten beschrieben. Von einem Abbau gegenüber der heutigen Ausbildung kann keine Rede sein.
- Die breite Beteiligung an der Umfrage von über 350 Interessenvertretern aus der gesamten Schweiz sichert hohe Qualität und Akzeptanz.
- Alle Umfrageergebnisse und Analysen sind transparent öffentlich zugänglich.

Fazit:

Die Reform schafft eine moderne, flexible und praxisnahe Berufsausbildung, die zukünftige Herausforderungen mit klarem Fokus auf die Praxiskompetenzen meistert und dabei die Identität und Vielfalt der Branche bewahrt. Betriebe und Lernende profitieren von klaren Vorgaben, der Festlegung der Schwerpunkte, gleichzeitig bleibt genügend Spielraum für individuelle Weiterentwicklungen.